

# Innsbrucker Nachrichten.

Fünfundfünfzigster

Jahrgang. 1908.

Telephon-Ruf:

Schriftleitung 215. Verwaltung 135.

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. — Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Rabatt. — Unsere Verwaltung und jedes Inseraten-Bureau des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen.

Bezugs-Preise: Am Platze monatlich 80 h; mit täglicher Postver- sendung in Oesterreich-Ungarn vierteljährig K 4.—, nach Deutschland K 6.—, nach den übrigen Ländern des Weltpostvereins K 8.—.

Montag

Nr. 141

22. Juni 1908

Wochensalender: Montag 22. Achatius. Dienstag 23. Edeltrud. Mittwoch 24. Johannes der Täufer. Donnerstag 25. Wilhelm. Freitag 26. † Johann und Paul. Samstag 27. Vigilias B. Sonntag 28. Herr-Jesusek, Leo II. Papst

## Birl ein Raub der Flammen.

164 Häuser niedergebrannt, 1300 Obdachlose, zwei Tote, mehrere Vermißte und Verletzte.

Gestern mittag gegen halb 1 Uhr verbreitete sich in Innsbruck plötzlich das Gerücht, daß die allerbühmte, durch Kaiser Maximilians Erlebnis auf der Martinswand bekannte Ortschaft Birl in Flammen stehe. Gene, welche den Inn aufwärts eilten, um Nachschau zu halten, konnten sich alsbald überzeugen, daß man es leider mit trauriger Wirklichkeit zu tun habe, und wer den ins Oberinntal fahrenden Zug benützte, sah alsbald ein Rauchmeer vor sich, von dem sich nur die ziemlich unversehrt gebliebene Kirche und die gespenstig in die Höhe ragenden Schornsteine der abgebrannten Häuser abhoben. Und wer in Birl ausstieg, konnte Zeuge eines selten geschauten Elendes sein. Schon am Bahnhof begegneten einem weinende Mütter, die klagende Kinder an der Hand führten, und Karren und Wagen, die mit Bettzeug, Möbeln und Kisten beladene Pferde, Schweine, Rinder und Ziegen. Rechts an der Brücke standen ein paar Postwagen, die man aus dem Flammenherd gerettet hatte. Über der Brücke verdichteten sich die Eindrücke noch in sehr erhöhtem Maße. Bei den Gasthäusern zur „Traube“ und zum „Regenbogen“ standen Karossen, schwerbeladene Bauernwagen, Karren und Feuersprizen in bunter Menge, daneben sah man ruhgeschwätzte Feuerwehrmänner, entsetzte Zuschauer und frei umherlaufendes Vieh. Eine Schlauchlinie führte von hier gegen das Innere des Dorfes. Ihr folgend, kam man bald zu den ersten Ruinen, dann wanderte man schier endlos zwischen Blut und Hitze, rauchenden Trümmermassen, ausgebrannten Geschäftsräumen, einsturzgefährlichen Giebeln und Kaminen, verkohlten Schildern, verdorrten Bäumen und schwarzen Mauern, zwischen denen unablässig gierige Flammen hervorzüngelten. Dort und da lagen verbrannte Rinder, Hasen und Hühner. Von den Telegraphen- und Beleuchtungsleitungen hingen die Drähte zu Boden und die Masten waren verkohlt oder, sofern sie aus Eisen bestanden, verbogen und geknickt. Selbst die Bretter der Mitschen waren verkohlt. Unablässig waren noch Sprizen in Aktion, fortgesetzt hörte man Signale und dazwischen das Donnern der stürzenden Mauern.

Von unserem Spezialberichterstatter, den wir an die Brandstätte entsandten, erhalten wir über die Entstehung und den Verlauf der furchtbaren Katastrophe folgenden Bericht:

### Der Ausbruch des Brandes.

H. Pr. Gestern (Sonntag) gegen 3/4 12 Uhr mittags wurden die Bewohner des lieblichen Dörfchens Birl plötzlich von Feuerlärm aufge-

schreckt. In der gegen Innsbruck zu führenden Meilengasse war Feuer ausgebrochen. Man weiß nicht genau, in welchem Haus. Die einen sagen im Hause Nr. 38 des Sattlers Schiffmann, die anderen behaupten, im Hause Nr. 39 des Bauers Franz Lechleitner, vulgo Pfaffer. Kinder, die dort mit Bündelhölzchen oder Pulver spielten, sollen den Brand verursacht haben. Andere wieder glauben, daß ein Kaminbrand bei einem Bäcker in der Meilerstraße die Ursache war. Es hatte wohl niemand Zeit, lange nachzufragen, denn das Feuer verbreitete sich mit wahrer Blitzeile. Erst erfaßte es noch einige im Osten der Meilergasse liegende Häuser, dann wurde es von dem übrigens gar nicht heftigen Ostwind westwärts über die Ortschaft hingetragen und im Nu standen nun die mitten im Dorf befindliche Post und fast gleichzeitig auch der jenseits des Schloßbaches liegende Gasthof zum „Steinbock“ in Flammen. Wenige Minuten darauf brannten schon gegen 30 Häuser und eine Viertelstunde später stand fast das ganze Dorf in Flammen.

### Die Lösaktion.

Menschenhilfe vermochte gegen eine solche Katastrophe nichts auszurichten. Zwar rückten von allen Seiten Feuerwehren an, aber sie konnten sich vorerst nur auf den Schutz der an der Peripherie liegenden Häuser beschränken.

Soweit es festzustellen war, erschienen außer der Ortsfeuerwehr folgende Nachbarwehren am Platze: Krans, Flaurling, Grinzens, Göhens, Gating, Inzing, Rematen, Oberperfuß, Bettneu, Polling, Ranggen, Reith, Seefeld, und Telfs.

Auch von Innsbruck gingen zwei Abteilungen mit Landsfahrspitzen ab und zwar: eine Abteilung der zweiten Kompanie (innere Stadt) unter dem Kommando des Magazinverwalters Schweiggel und des Zugführers Jul. v. Miller und eine Abteilung der dritten Kompanie (linkes Innufer) unter dem Kommandanten Dietrich. Von der ersten Kompanie erschienen einzelne Wehrmänner zu Rad, ebenso fanden sich alsbald mehrere Mitglieder der Freiwilligen Rettungsabteilung von Innsbruck ein.

Die Feuerwehr Wilten entsandete mit anerkannter Eifer auch einen Landstrain (Kommandant Mühlhagen, Stellvertreter Sadrawetz), sowie zwei Sanitätsmänner mit einer Tragbahre, die später gute Dienste leistete.

Auch zahlreiche Gendarmen fanden sich schnell am Platze ein; es waren Gendarmen aus Birl, Rematen, Innsbruck, Seefeld, Telfs, Umras. Später kam auch Rittmeister Boglhuber mit dem Bezirkswachmeister Tollinger an und griff wacker in das Rettungswerk ein.

Hervorgehoben sei, daß auf Anregung des Gasthofbesizers und Feuerwehrkommandanten von Reith, Herrn Duda, eine kleine Abteilung Gebirgstrain, die sich zufällig auf Übung in Reith befand, zur Brandstätte eilte und ebenfalls mit Eifer in das Rettungswerk eingriff.

Von der Birler Feuerwehr fanden sich natürlich nur wenige beim Depot nächst dem Schloßhaus, das — nebenbei bemerkt — unversehrt blieb, ein, sie waren ja zu sehr mit ihrem eigenen Heim beschäftigt. Die wenigen, die erschienen, eilten sofort zu den Hydranten und öffneten diese, soweit es noch möglich war. Oft mußten die Wehrmänner, die kühn vorgezogen waren, wieder zurückweichen; den Birlern verbrannten alle Schläuche ebenso blühten die Oberperfüßer mehrere Schläuche ein. An der Reichsstraßenbrücke, die nächst dem Gasthofe zum „Steinbock“ über den Fragensteinbach führt, und die ebenfalls ein Raub der Flammen wurde (es wird dies eine mehrtägige Verkehrsstörung auf der Straßenstrecke Innsbruck-Telfs zur Folge haben) fanden sich später die Eisenteile einer verbrannten Schubleiter. Es dürfte wahrscheinlich jene von Birl gewesen sein, die hier im Stiche gelassen werden mußte.

Im Oberdorf traten die Feuerwehren von Wilten, Seefeld und Reith und die erwähnte Militärmannschaft aus Reith mit Erfolg dem Elemente entgegen. Eine weitere Ausbreitung gegen das untere Dorf wurde durch das wackeres Einschreiten der Wehren von Inzing, Rematen und Innsbruck, die das schon brennende Gerberhaus besetzten und retteten, hintangehalten.

### Die Ausbreitung des Brandes.

Durch das Unglück wurden 164 Wohnhäuser, die Nebengebäude mitgerechnet, vielleicht 250 bis 300 Firste, zerstört. Es verbrannten unter anderen das Post- und Telegraphenamt, fünf Gasthöfe, mehrere Branntweinschenken, die Gemeindeganzlei, die Kanzlei der Raiffeisenkasse, der Widum, die Gendarmerteilerne und das Lehrershaus. 1300 Personen wurden obdachlos.

Die Meilergasse wurde in ihrer Gänze ein Raub der Flammen, u. a. verbrannten hier auch das Gasthaus zum „Lamm“ und der Gasthof zur „Post“ samt Post- und Telegraphenkanzlei. Die Postkasse liegt im Schutze begraben.

Auch die Bürgerstraße ist ganz abgebrannt. Hier liegen u. a. der schöne Gasthof zum „Löwen“, das Gasthaus „Regel“ und das Kaufgeschäft des Herrn Karl Thaler, bei welchem sich auch der Pulververschleiß (15 bis 20 Kilogramm Pulver) und die Raiffeisenkasse